



Home / Lehre / Archiv / Sommersemester 2003

- **FIWI Aktuell**
- **Seminar**
- **Studium**
- **Lehre**
 - Aktuelle Lehrveranstaltungen
 - Termine
 - Vorschau
 - Archiv
- **Filmbildung**
- **Reden über Film**
- **Forschung**
- **Tagung/Conferece**
- **Publikationen**
- **Download**
- **Links**
- **English**

Finden

Sommersemester 2003

Vorlesungen

→ **Film und Philosophie**

Dozent Vinzenz Hediger, Georg Kohler, Anton Leist, Peter-Ulrich Merz-Benz – mit Gästen
Di 18–20

Einführungskurse [Filmanalyse / Filmgeschichte]

→ **Einführung in die Filmanalyse I, Gruppe C (2232)**

Dozent → [Till Brockmann](#)
Mo 10–14

→ **Einführung in die Filmanalyse II, Gruppe A (2235)**

Dozent → [Till Brockmann](#)
Di 10–14

→ **Einführung in die Filmanalyse I, Gruppe B (2240)**

Dozentin Ursula von Keitz
Fr 10–14

→ **Einführung in die Filmgeschichte 6: Nouvelles Vagues II: Erneuerungsbewegungen der Sechzigerjahre ausserhalb Westeuropas (2233)**

Dozenten → [Sabina Brändli](#) → [Thomas Christen](#)
Mo 10–14

Lektürekurse Filmtheorie

→ **Lektürekurs Filmtheorie: Positionen der Filmgeschichtsschreibung (2237)**

Dozent → [Jan Sahli](#)
Mi 14–16

→ **Lektürekurs Filmtheorie: Zwischen Filmtext und Kontext: Semiopragmatische Ansätze zur Zuschauertheorie (2238)**

Dozentin → [Margrit Tröhler](#)
Mi 16–18

→ **Tutorat zum Lektürekurs: Semiopragmatische Ansätze zur Zuschauertheorie**

Stefan Kummer, Vincent Leuenberger
Mi 16–18

Proseminarien

→ **Proseminar: Narration und Persuasion im "klassischen" Propagandafilm 1917-1945 (2234)**

Dozentin Ursula von Keitz
Mo 14–18

→ **Proseminar: Das Imperium mit der Maus: Walt Disney als kulturelles Phänomen (2236)**

Dozent Vinzenz Hediger

Di 14–18

→ **Proseminar: Filmhistorische Forschungsmethoden (2239)**

Dozentin Yvonne Zimmermann

Do 10–12

→ **Proseminar: Film und Zeit (1483)**

Dozent → Matthias Brüttsch

Do 14–18

→ **Filmmacher-Werkstattgespräch (2241)**

Dozent Andres Veiel

Block Fr/Sa, 23./24. Mai 2003

Seminarien→ **Seminar: Römische Geschichte(n) auf der Leinwand: filmwissenschaftliche und historische Perspektiven auf Antike, Geschlecht und Kino (2242)**

Dozenten Thomas Späth, → Margrit Tröhler

Mi 10–14

→ **Seminar: Film Noir und Neo-Noir (2243)**

Dozenten → Thomas Christen, → Margrit Tröhler

Do 14–18

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**Vorlesung: Film und Philosophie**

Dozenten Vinzenz Hediger, Georg Kohler, Anton Leist, Peter-Ulrich Merz-Benz – mit Gästen

Der Film ist für die Philosophie seit seinen Anfängen ebenso Herausforderung wie Denkanstoss. Für die ersten Versuche, eine Theorie des Films zu entwickeln, stehen Georg Lukács oder Hugo Münsterberg, und in jüngster Zeit wurde der Film für Philosophen wie Gilles Deleuze oder Stanley Cavell zu einem wichtigen Ferment ihres Denkens. Zugleich lässt sich der Film auch als philosophisches Medium verstehen: als Kunstform, in deren Formgestalten sich philosophische Themen wie Wahrnehmung, Zeit oder Identität konkretisieren. Mit Vorträgen von VertreterInnen der Seminarien für Philosophie und für Filmwissenschaft und unter Mitwirkung von Gästen aus dem Ausland soll in dieser Vorlesung eine kleine Topographie der vielfältigen Beziehungen und Affinitäten von Film und Philosophie entworfen werden. Das Spektrum der Themen reicht von verschiedenen Varianten der philosophischen Auseinandersetzung mit dem Film bis hin zu vergleichsweise spezifischen Themen wie der Frage nach dem Zusammenhang von Tierethik und der Darstellung von Tieren im Film.

Programm

15. April - Vinzenz Hediger, Universität Zürich

Die akrobatische Fliege. Philosophie, Film und die Sichtbarkeit von Tieren

22. April - Margrit Tröhler, Universität Zürich

Auf den Spuren der Ariadne durchs Labyrinth zu einer relationalen Subjektkonzeption: Plurale Figurenkonstellationen in neueren Spielfilmen

29. April - Anton Leist, Universität Zürich

Die Bedeutung der Bilder anhand von Andrei Tarkovkij's «Der Spiegel»

6. Mai - Jörg Schweinitz, Ruhr Universität Bochum/Universität Konstanz

Erlösung durch das Medium Bild? Sprachskepsis, Spracheuphorie und die theoretische Wahrnehmung des Stereotyps in der klassischen Filmtheorie

13. Mai - Peter-Ulrich Merz-Benz, Universität Zürich

Die Erschliessung der Wirklichkeitsoberfläche - Zur Filmtheorie Siegfried Kracauers

20. Mai - Georg Kohler/Dominik Keller, Universität Zürich

Zur Analyse von Oliver Stones «Natural Born Killers», Teil 1

27. Mai - Georg Kohler/Dominik Keller, Universität Zürich
Zur Analyse von Oliver Stones «Natural Born Killers», Teil 2

3. Juni - Francesco Casetti, Università Cattolica di Milano
Negotiating Concepts. Cinema and Modernity

10. Juni - Gertrud Koch, Freie Universität Berlin
Weltläufe - Bewegung und Weltkonstitution im Film

17. Juni - Jens Eder, Universität Hamburg
Philosophische Emotionstheorien und filmisches Erzählen

24. Juni - Jacques Rancière, Université Paris VIII
Qu'est-ce que c'est qu'une image? A propos de Godard et quelques autres

1. Juli - Stefan Zweifel, Michael Pfister, Zürich
Warum Sade kein Versace trägt und kein SS Hugo Boss. Laetitia, Sade, Pasolini, Monteiro

Proseminar: Filmanalyse (Gruppen A, B, C)

→ **Till Brockmann**, Ursula von Keitz



Das zweisemestrige Proseminar hat das Ziel, die verschiedenen Parameter des Spielfilms augenfällig zu machen und in die Methoden der Filmanalyse einzuführen. Filmwissenschaftliche Terminologie, filmische Technik und Ästhetik, Traditionen und Konventionen werden am Beispiel des «klassischen» Hollywoodkinos entwickelt.

Lektüre (wird bei der Akzessprüfung vorausgesetzt):

Bordwell, David/Thompson, Kristin. *Film Art: An Introduction*. New York 2001. (Signatur: FÜ 319) Giannetti, Louis D. *Understanding Movies*. Englewood Cliffs (N.J) 1993. (Signatur: F 128).

Beide in der Filmbuchhandlung Rohr und der Studentenbuchhandlung vorrätig. Weitere Bücher und Aufsätze im Handapparat.

Einführung in die Filmgeschichte 6: Nouvelles Vagues II: Erneuerungsbewegungen der Sechzigerjahre ausserhalb Westeuropas

→ **Sabine Brändli**, → **Thomas Christen**



Im vergangenen Semester standen in der Übersichtsveranstaltung «Einführung in die Filmgeschichte» die französische Nouvelle Vague sowie weitere filmische Erneuerungsbewegungen Westeuropas im Zentrum. Doch auch in Osteuropa, Lateinamerika und Asien sagte eine neue Generation mit innovativen Filmen dem Kino der Väter den Kampf an. Diese weniger bekannten Erneuerungsbewegungen bilden das Zentrum der aktuellen Lehrveranstaltung. Sie ist eigenständig aufgebaut und kann ohne Vorwissen besucht werden. Brasilien erlebte in den 50er und

frühen 60er Jahren einen Aufbruch. Die Filme des Cinema novo hinterfragen die Folgen dieses Modernisierungsschubes. Die Filmemacher entwickeln eine «Ästhetik des Hungers» und revolutionäre Modelle zur Veränderung der Gesellschaft. Die Machtübernahme des Militärs führte zunächst zu einer metaphorreichen Filmsprache und brachte das Experiment schliesslich zum Erliegen.

In den totalitären Systemen des kommunistischen Ostblocks kollidierte das neue Kino mit der verstaubten Doktrin des Sozialistischen Realismus und provozierte massiven staatlichen Widerstand. Filme wurden verhindert, zensuriert, verstümmelt – schliesslich verschwand die Produktion ganzer Jahrgänge im Tresor. Beispielhaft werden die Entwicklungen in der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und der DDR aufgezeigt.

Die japanische neue Welle profitierte von der Krise der einheimischen Filmproduktion. Junge Talente wie Nagisa Oshima erhielten die Chance, mit unkonventionellen und provokativen Filmen ein jugendliches Publikum anzusprechen. Die Lehrveranstaltung ist eine Vorlesung mit anschliessender Filmvisionierung.

Lektürekurs Filmtheorie: Positionen der Filmgeschichtsschreibung

→ **Jan Sahli**

Die Auseinandersetzung mit der Art und Weise, wie die Geschichte des Films geschrieben wird, gehört zu den Grundelementen der Filmwissenschaft. Durch die Reflexion der vielfältigen Modelle und Ansätze wird

versucht, das wissenschaftliche Koordinatensystem der Erforschung von Film und Kino offen zu legen und weiterzuentwickeln. Denn die Beschreibung, Erklärung und Bewertung der komplexen formalästhetischen, technischen und institutionellen Zusammenhänge in der Entwicklung des Mediums erfordert das Verstehen verschiedener Positionen, um nicht in traditionellen, statischen Mustern zu verharren.

Anhand der Lektüre ausgewählter Texte zum Weimarer Kino sollen einige unterschiedliche filmhistoriografische Herangehensweisen analysiert sowie wichtige Entwicklungslinien verfolgt werden. Dies führt unter anderem von der chronologischen Aneinanderreihung von Meisterwerken über sozial- und kulturgeschichtlich orientierte Untersuchungen bis zu psychoanalytisch-feministischen Ansätzen und der Schule der New Film History.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat): Montage/av, 5/1, 1996, «Filmhistoriographie». S. 1-60: Editorial; Interview mit Michèle Lagny; Aufsätze von Pierre Sorlin und Paul Kusters. (Signatur: Z MAV)

Lektürekurs Filmtheorie: Zwischen Filmtext und Kontext: Semiopragmatische Ansätze zur Zuschauertheorie

→ Margrit Tröhler

Das Verstehen von Filmen wird einerseits von der filmischen Konstruktion – dem Aufbau von Erzählungen, der Art und Weise, wie sich die Bilder und Töne an die Zuschauer/Innen richten etc. – bestimmt. Andererseits erhalten die Zuschauer/Innen im Vorfeld bereits vielfältige Informationen aus Zeitungsartikeln und Filmwerbung und sie bringen ein Vorwissen über Gattung und Genre, Stars, Erzählmuster und Motive mit, wenn sie einen Film sehen. Diese kulturellen Kompetenzen fließen in den filmischen Verstehensprozess ein, schüren Erwartungen und helfen, Filme in einen intertextuellen Zusammenhang einzubetten. Solche Kompetenzen und Bedeutungszuschreibungen sind vom jeweiligen historischen Kontext abhängig, das heisst sie wandeln sich mit der Zeit und dem medialen Umfeld. In der neueren Film- und Fernsehwissenschaft hat sich ein Forschungsfeld herausgebildet, das versucht, die Ansätze der Semiotik (vor allem der Enunziationstheorie) und der Pragmatik zusammenzuführen, um den Mechanismen der Filmrezeption auf die Spur zu kommen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Keppler, Angela. «Person und Figur. Identifikationsangebote im Fernsehen». In: Montage/av, Nr. 2/4, 1995. S. 85-99.
- Odin, Roger. «Du spectateur fictionnalisant au nouveau spectateur: Approche sémiopragmatique». In: Iris, Nr. 8, 1988. S. 121-139.
- Wulff, Hans J. «Konstellationen, Kontrakte und Vertrauen. Pragmatische Grundlagen der Dramaturgie». In: Montage/av, Nr. 10/2, 2001. S. 131-154.

Proseminar: Narration und Persuasion im «klassischen» Propagandafilm 1917-1945

Ursula von Keitz



Ausgehend von verschiedenen theoretischen Zugängen zum Begriff Propaganda bzw. Propagandafilm, wie sie in der Medienwissenschaft seit den Siebzigerjahren entwickelt wurden (Ideologiekritik, Reformulierung der Rhetorik, Verfahren filmischer Emotionslenkung etc.), werden anhand von fünf grundlegenden Themenkomplexen typische Muster propagandistischer Filmproduktion aus Westeuropa, den USA und der UdSSR im Zeitraum zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg erarbeitet. Es sind dies:

- das Verhältnis zwischen (jugendlichem) Individuum und Gesellschaft,
- das Verhältnis zwischen Führerfigur und «Masse» respektive «Gefolgschaft»,
- die Darstellung des politischen bzw. militärischen Gegners,
- die Darstellung von Minderheiten, die Darstellung der Geschlechter.

Daneben widmet sich das Proseminar den länderspezifischen Strategien der

Indienstnahme des Kinos zur politischen Beeinflussung des Publikums.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Taylor, Richard. Film Propaganda: Soviet Russia and Nazi Germany. London 1979. S. 19-32.
- Lowry, Stephen. «Die Umleitung der Wünsche im Film: Annäherungen an die ideologische Funktionsweise des Spielfilms im Nationalsozialismus.» In: Wulff, Hans-Jürgen (Hg.). 2. FFWK Berlin 1989. Münster 1990. S. 293-302.
- Karpf, Ernst (Hg.). Filmmythos Volk. Zur Produktion kollektiver Identität im Film. Frankfurt am Main 1992.

Proseminar: Das Imperium mit der Maus: Walt Disney als kulturelles Phänomen

Vinzenz Hediger



«Walt Disney dies on coast. Built an empire on a Mouse»

(Schlagzeile in der New York Times zum Tod von Walt Disney, 1966)

Walt Disney Studios, zu Beginn der Dreissigerjahre noch ein Kleinstudio für Animations-Kurzfilme, ist mittlerweile das Kernstück eines der sechs grössten Medienunternehmen der Welt. Kaum ein Markenzeichen hat eine grössere Zugkraft und einen höheren Wiedererkennungswert als der Name Walt Disney. Disney, das Medienimperium, umfasst neben Filmstudios und einer weltweiten Verleihorganisation auch ein nationales Fernseh-

Network in den USA, eine Kette von Freizeitparks, Verlage, Musiklabels, Theaterfirmen, ja sogar eigene Städte, in denen man leben kann (fast) wie in Disneyland. Das Proseminar «Das Imperium mit der Maus» vermittelt einen Überblick über Geschichte, Produkte und Strategien des Medienunternehmens Disney und dient zugleich der Einführung in verschiedene Ansätze der filmwissenschaftlichen Analyse wie Ökonomiegeschichte der Medien, Globalisierungstheorien, Cultural Studies, ideologiekritische Ansätze etc.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Platthaus, Andreas. Von Mann und Maus: Die Welt des Walt Disney. Berlin 2001.
- Schickel, Richard. The Disney Version: The Life, Times, Art and Commerce of Walt Disney. New York 1997 [1968].
- Wasko, Janet. Understanding Disney. Cambridge 2001.

Proseminar: Filmhistorische Forschungsmethoden

Yvonne Zimmermann

Das Proseminar beschäftigt sich mit verschiedenen Methoden des filmhistorischen Forschens. Wo und wie gelange ich an überlieferte Quellen, wie erschliesse ich neue Quellen? Besonderes Augenmerk gilt der Quellenkritik: Wie werden Quellen interpretiert, wie in der Sekundärliteratur dargestellt? Neben theoretischen Sitzungen zu bestimmten Forschungsmethoden wie der oral history steht praktisches Forschen auf dem Programm. Das Proseminar versteht sich als Werkstatt, in der die Studierenden unter Anleitung eigene Forschungen unternehmen und die Ergebnisse und Erfahrungen im Plenum zur Diskussion stellen. Vorgesehen ist zudem eine Exkursion ins Filmarchiv der Cinémathèque Suisse nach Penthaz.

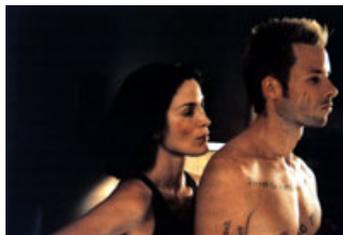
Das Proseminar hat zum Ziel, den Studierenden die methodologischen Grundlagen für filmhistorisches Forschen in der Praxis zu vermitteln. Aktive Teilnahme ist Bedingung.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat): Bock, Hans-Michael/Jacobsen, Wolfgang (Hg.).

Recherche: Film. Quellen und Methoden der Filmforschung. München 1997. (Signatur: H 157)

Proseminar: Film und Zeit

→ Matthias Brüttsch



«L'une des fonctions du récit est de monnayer un temps dans un autre temps.» (Christian Metz)

Die Dimension der Zeit ist für den narrativen Film in doppelter Hinsicht konstitutiv. Vorführ- und wahrnehmungstechnisch ist sie Voraussetzung dafür, dass die auf den Filmstreifen gebannten Einzelbilder und -töne überhaupt als Bewegung, Veränderung und Rhythmus, dass flache Schatten als konkrete Objekte und lebendige Wesen erfahrbar werden. Und für den Erzählprozess ist

sie grundlegend, da Erzählen die Fähigkeit voraussetzt, Ereignisse in zeitlicher Abfolge wiederzugeben. Erzählen bedeutet, «eine Zeitform in eine andere umzumünzen», wobei das Verhältnis von Erzählzeit zu erzählter Zeit alle möglichen Formen annehmen kann, gerade im Film, der kraft seiner diversen Ausdrucksebenen - Bilder, Sprache, Musik und Geräusche - ein multitemporales Medium darstellt. Im Zentrum des Proseminars wird die erzähltheoretische Beschäftigung mit der Zeitstruktur von Spielfilmen stehen. Einerseits werden dabei Aspekte wie Erzählökonomie, Dramaturgie und Spannungserzeugung behandelt werden. Andererseits wird es um einzelne für die Zeitstruktur relevante Erzähl- und Darstellungstechniken wie Rückblende, Vorausblende, Voice-over, Zeitlupe, Zeitraffer, Ellipse, Wiederholung oder spezielle Montageformen gehen.

Christopher Nolans Memento (USA 2000), ein besonders interessanter Fall, wird als Ausgangspunkt dienen. In der Folge sollen neben aktuellen Beispielen aber auch Filme aus dem europäischen Kino der Sechziger- und Siebzigerjahre, dem Film Noir und der Stummfilmzeit beigezogen werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Bordwell, David. Narration in the Fiction Film. London 1985. Kapitel: «Narration and Time» (S. 77-98)
- Gaudréault, André/Jost, François. Le récit cinématographique. Paris 1990. Kapitel: «Temporalité narrative et cinéma» (S. 101-126).

Seminar: Römische Geschichte(n) auf der Leinwand: Filmwissenschaftliche und historische Perspektiven auf Antike, Kino und Geschlechter

Thomas Späth, ↗ Margrit Tröhler



Spartacus, Cleopatra, Julius Caesar - antike Figuren und Geschichten locken mit Abenteuer, monumentalem Spektakel, Exotismus und muskulösen Männerkörpern. Die heroischen Männerkörper erhielten ihre besondere Bedeutung in den «Wirtschaftswunder-Zeiten» der 50er Jahre oder stellten sich im Bild von Spartacus und seiner Sklavenscharen in den Dienst des Klassenkampfes. Und die verführerischen Frauenfiguren rissen die männlichen Heroen ins Verderben: E contrario lässt sich in den Filmen auch ein Plädoyer traditioneller gesellschaftlicher Geschlechterbilder lesen, die durch den Krieg durcheinandergeschüttelt worden waren.

Die populären Grossproduktionen vermitteln ganz bestimmte Bilder der Antike, sie gewinnen ihre Bedeutungen aus der Gegenwart ihrer Produktion und Rezeption und sie antworten auf ästhetische Erwartungen, die sie zugleich prägen. Diesen drei Fragen wird das interdisziplinäre Seminar nachgehen anhand von sechs italienischen und amerikanischen Filmen der 50er und 60er Jahren zu den Figuren Spartacus, Cleopatra und Julius Caesar.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Dyer, Richard. White. London 1997. Kapitel «The White Man's Muscles», S. 145-183.
- Joshel, Sandra R./Malamud, Margaret/T. McGuire Jr., Donald (Hg.). Imperial Projections: Ancient Rome in Modern Popular Culture. Baltimore 2001.
- Wieber, Anja, «Auf Sandalen durch die Jahrtausende - eine Einführung in den Themenkreis Antike und Film.» In: Eigler, Ulrich (Hg.). Bewegte Antike: Antike Themen im modernen Film. Stuttgart (Drama Beiheft 17) 2002. S. 4-40.

Seminar: Film Noir und Neo-noir

↗ Thomas Christen, ↗ Margrit Tröhler



Film Noir bezeichnet einen Zyklus von Filmen der Krieg- und Nachkriegszeit, die sich durch eine düstere Atmosphäre auszeichnen, in einer Welt von Korruption und Verbrechen angesiedelt sind, der Zerrissenheit der Zeit Ausdruck verleihen und dabei stilistisch und narrativ innovative Wege innerhalb des klassischen Films einschlagen. "Erfunden" wurde der Begriff von der französischen Filmpublizistik, heute gehört der Film Noir zu den inspirierendsten Topics der Filmwissenschaft, wenn man die Anzahl Veröffentlichungen und die Verschiedenartigkeit der Fragestellungen betrachtet.

Unter der Bezeichnung Neo-Noir werden Filme zusammengefasst, die den Kernzyklus zwischen 1941 und 1958 weiterführen und neu interpretieren. Während der Film Noir nicht als Genre gilt, konstituiert die Referenz, das Zitieren und Spielen nun ein starkes sinngebendes Charakteristikum für den Neo-Noir. Dabei können zwei eigentliche Schwerpunkte innerhalb der Film-Noir-Renaissance ausmacht werden: in den Sechziger- und Siebzigerjahren eine modernistische Variante und einen postmodernistischen Ansatz in den Achtziger- und Neunzigerjahren, der bis heute andauert.

Das Seminar wird vom klassischen Film Noir ausgehen, Begriffs-, Rezeptionsgeschichte und filmhistorischen Einflussfaktoren erarbeiten, die verschiedenen Forschungsansätze kritisch beleuchten und anhand exemplarischer Beispiele überprüfen. Im zweiten Teil soll der Neo-Noir als Vergleichspunkt und Entwicklungslinie beigezogen werden, nicht zuletzt um die Frage nach der Ergiebigkeit und Brauchbarkeit einer solchen Betrachtungsweise zu klären.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat): Spicer, Andrew: Film noir. Harlow, 2002.

Werkstattgespräch mit Andres Veiel



Grundlage des Seminars sind drei Dokumentarfilme von mir: Balagan (1994), Die Überlebenden (1996) sowie Black Box BRD (2001). Ggf. zeige ich auch noch Ausschnitte aus dem Rohschnitt von Die Spielwütigen, einer Langzeitbeobachtung, die Ende 2003 ins Kino kommen wird. Alle Filme sind von vorne herein als Kinofilme konzipiert worden. Was bedeutet das für die Recherche



und für die Dramaturgie? Gemeinsam ist den Arbeiten eine mehrjährige Vorbereitung. Ich versuche, bei den Protagonisten eine auf Vertrauen aufbauende Selbstverständlichkeit vor der Kamera herzustellen, die es ihnen möglich macht, «bei sich selbst anzukommen». Die Grenzen zum Spielfilm sind fließend - nicht nur bei der Frage der Inszenierung. Wie weit darf ein Dokumentarfilm in seinen (inszenierten) Mitteln gehen? Wie gehen die Elemente der Inszenierung mit dem rein dokumentarischen Beobachten zusammen? Ist die Inszenierung manchmal wahrhaftiger als das Dokument, wenn sie sich als solche kenntlich macht? Im Werkstattgespräch soll anhand von Filmausschnitten eine ausführliche Analyse der gestalterischen Mittel erfolgen: Sound- und Lichtdesign, dramatische Struktur, Musikdramaturgie etc.

Weitere Punkte, über die ich gerne sprechen möchte: Die Arbeiten sind explizit politische Filme. Sind sie das wirklich? Können Protagonisten über sich hinausweisen - und für eine Generation, ein ganzes Land stehen? Wo ist die Grenze, wenn Protagonisten um eines dramaturgischen Effektes «vorgeführt» werden? Wo muss das Private privat bleiben? Was verändert sich für die Beteiligten durch die Teilnahme an diesen Filmen? Wie wurden die Filme diskutiert, was haben sie ausgelöst? Welche (politischen) Filme brauchen wir angesichts eines Fernsehens, das immer mehr informiert und dabei immer weniger Erkenntnis vermittelt?

Andres Veiel

Geb. 1959 in Stuttgart. 1982-1988 Psychologiestudium in Berlin (abgeschlossen) - mit der klaren Vorstellung, nie in diesem Beruf arbeiten zu wollen. 1985-1989 Regie- und Dramaturgieausbildung im Rahmen der Internationalen Regieseminare am Künstlerhaus Bethanien (Berlin) - am meisten gelernt von dem polnischen Regisseur Krzysztof Kieslowski. Seitdem eigene Drehbücher und Filme fürs Kino. Weltweite Festivaleinladungen, zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen (s.u.). Seit 1996 verschiedene Lehraufträge, u.a. an der FU Berlin. Mitglied der Europäischen Filmakademie. Filme/Drehbücher für Kino (Dokumentar)-Filme: 1991/92: WINTERNACHTSTRAUM (Buch/Regie), 1993: BALAGAN (Buch/Regie), 1996: DIE ÜBERLEBENDEN (Buch /Regie), 2001: BLACK BOX BRD (Buch / Regie), 1997-2003: DIE SPIELWÜTIGEN (Buch/Regie), (Eine dokumentarische Langzeitbeobachtung, Kinostart Herbst 2003)

Preise/Auszeichnungen (Auswahl): IFFS Hauptpreis 1994; Friedensfilmpreis Berliner Filmfestspiele 1994; Deutscher Filmpreis 1994 (Filmband in Silber), 1996 (Nominierung), 2002; Hauptpreis Internationales Dokumentarfilmfest München; Dokumentarfilmpreis des Bayerischen Rundfunks; Adolf Grimme Preis 1998; Hessischer Filmpreis 2001; Bayerischer Filmpreis 2001; Europäischer Filmpreis 2001; Dokumentarfilm des Jahres 2001 (Evangelische Jury); International Filmfestival Santa Barbara / USA 2002 (Best Documentary Film).

Tutorat zum Lektürekurs: Semiopragmatische Ansätze zur Zuschauertheorie

Stefan Kummer, Vincent Leuenberger

Das Tutorat soll in erster Linie die Möglichkeit bieten, die im Lektürekurs zu behandelnden Texte gemeinsam vorzubereiten, in kleineren Gruppen zu diskutieren, aber auch in einen grösseren Kontext zu stellen. So werden wir uns hauptsächlich auf die Texte des Lektürekurses konzentrieren, aber auch die Autoren vorstellen, auf andere Werke eingehen und bei Gelegenheit die theoretischen Ansätze an konkreten Filmen überprüfen. Während der letzten drei Unterrichtswochen steht die Rekapitulation des Semesterprogramms und der besprochenen Texte als Prüfungsvorbereitung im Vordergrund.

Kontaktperson: Stefan Kummer (stefan@limmat.ch)